

Länger ohne belastende Krebstherapie leben: Neue Zielgrößen für Krebsstudien definiert

(Wien, 28-04-2026) - Eine internationale Expert:innengruppe unter Leitung des Comprehensive Cancer Center (CCC) von MedUni Wien und AKH Wien hat Messgrößen für klinische Studien bei Krebserkrankungen mit vereinzelt Metastasen festgelegt. Ziel ist es, den Nutzen moderner, gezielt auf Metastasen ausgerichteter Therapien mit Endpunkten zu bewerten, die für Patient:innen besonders relevant sind. Die jetzt im Fachmagazin *The Lancet Oncology* veröffentlichte Konsensarbeit markiert einen Paradigmenwechsel in der Krebsforschung.

Der Fokus der Konsensarbeit liegt auf oligometastatischem Krebs. Darunter ist das Krankheitsstadium zwischen lokal begrenzter Erkrankung und weit fortgeschrittener Metastasierung zu verstehen, das bei vielen Tumorarten auftreten kann. Eine Heilung ist in diesem Stadium möglich, Patient:innen können heute zum Teil viele Jahre in guter Lebensqualität mit vereinzelt Metastasen leben. Metastasen-zielgerichtete Therapien (MDT, metastasis-directed therapies) sind hochpräzise lokale Therapieverfahren wie die stereotaktisch ablative Radiotherapie (SABR), chirurgische Resektion oder Thermoablation, mit denen in bildgebenden Verfahren einzelne Metastasen gezielt behandelt werden können.

Das jetzt in *The Lancet Oncology* veröffentlichte Konsensuspapier geht aus der weltweit größten prospektiven Kohortenstudie OligoCare zur Evaluation von SABR bei Oligometastasierung verschiedener Tumorarten mit mehr als 3.500 eingeschlossenen Patient:innen hervor. Da in vielen dieser SABR als lokales Verfahren eingesetzt wird, lag auch im Konsensusprojekt ein Schwerpunkt auf der hochpräzisen Radiotherapie. Ziel war es, valide primäre Studienendpunkte zu definieren, die aus Patient:innenperspektive relevant und zugleich für unterschiedliche Krebserkrankungen im oligometastatischen Stadium anwendbar sind.

Im Fokus standen klinische Studien, die den Nutzen der verschiedenen Therapiemöglichkeiten in Kombination mit medikamentösen Therapien untersuchen. Die Expert:innen wurden aus dem OligoCare-Konsortium der European Organisation for Research and Treatment of Cancer (EORTC) und der European Society for Radiotherapy and Oncology (ESTRO) zusammengesetzt und umfassen die Bereiche Radiotherapie, Radiologie, Epidemiologie und Statistik. Weiters eingebunden waren Vertreter:innen europäischer Patient:innenorganisationen.

Wiederholte Entfernung von Metastasen möglich

Primäre Endpunkte sind in klinischen Studien die zentralen Messgrößen, anhand derer Wirksamkeit und Nutzen einer Therapie beurteilt werden. Neben etablierten Endpunkten wie dem Überleben bei guter Lebensqualität stimmte die Expert:innengruppe zwei neuen Messgrößen zu, die den spezifischen Wirkmechanismus hochpräziser ablativer Therapien abbilden und das Ziel haben, die häufig symptomlosen Metastasen lokal zu entfernen. Die neuen Standards für klinische Studien markieren eine Abkehr vom bisher verwendeten Endpunkt des progressionsfreien Überlebens (PFS), der den spezifischen Nutzen lokaler, hochpräziser Therapien nur unzureichend widerspiegelt. Damit werden weitere Faktoren bewertet, die für Patient:innen unmittelbar relevant sind – etwa therapiefreie Zeit und geringe Nebenwirkungen.

Neue Endpunkte werden bewertet

Im Zentrum stehen zwei neue Messgrößen: STFS (Start or Switch of Systemic Therapy-Free Survival), die den Zeitraum ohne Beginn oder Wechsel einer systemischen Therapie beschreibt, sowie pPFS (polymetastatic Progression-Free Survival), die die Zeit bis zum Übergang in ein Krankheitsstadium mit weit gestreuter Metastasierung erfasst. Beide Endpunkte tragen dem Umstand Rechnung, dass mit MDT einzelne Metastasen gezielt und wiederholt behandelt werden können. Etwa wenn nach Entfernung einer Metastase am rechten Lungenflügel eine weitere Metastase am linken Lungenflügel auftritt.

„Wir sehen hier einen echten Paradigmenwechsel in der klinischen Forschung bei oligometastatischer Erkrankung. Bisherige Endpunkte konnten den Nutzen lokaler Therapien oft nicht adäquat darstellen. Mit den neuen, international abgestimmten Standards schaffen wir eine Grundlage, um Studienergebnisse besser zu interpretieren und schneller in die klinische Praxis zu übertragen“, erklärt Studienleiter Joachim Widder (Universitätsklinik für Radioonkologie und CCC). Die breite Datenbasis und der internationale Konsens unter Einbindung von Patient:innenvertreter:innen verleihen den neuen Endpunkten besondere Relevanz für zukünftige Studien und stehen für eine Weiterentwicklung hin zu präziseren und patient:innenorientierten Therapieansätzen.

Publikation: The Lancet Oncology

Clinical trial endpoints for metastases-directed therapy in oligometastatic cancer: a review and Delphi consensus on behalf of the EORTC-ESTRO OligoCare consortium. Joachim Widder, Guus M Bol, Inga-Malin Simek, Felix Ehret, Hoda Abdel-Aty, Selma Basic, et al.

[https://doi.org/10.1016/S1470-2045\(26\)00075-6](https://doi.org/10.1016/S1470-2045(26)00075-6)

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Leiter Unternehmenskommunikation
Tel.: 01/ 40 160 11 501
E-Mail: presse@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Karin Fehringer, MBA MSc
Leiterin Informationszentrum und PR
Universitätsklinikum AKH Wien
Wiener Gesundheitsverbund
Tel.: +43 1 404 00-12160
E-Mail: presse@akhwien.at
Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien
www.akhwien.at

Mag.^a Silke Cornelissen
Kommunikation
Comprehensive Cancer Center Vienna
Tel.: +43 1 404 00-19400
E-Mail: presse@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.600 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit mehr als 6.500 Mitarbeiter:innen, 30 Universitätskliniken und zwei klinischen Instituten, zwölf medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Die MedUni Wien besitzt mit dem Josephinum auch ein medizinhistorisches Museum.

AKH Wien – Kurzprofil

Im Universitätsklinikum AKH Wien des Wiener Gesundheitsverbundes werden jährlich rund 60.000 Patient:innen stationär betreut. Die Ambulanzen und Spezialambulanzen des AKH Wien werden zusätzlich etwa 1,2 Mio. Mal frequentiert. Gemeinsam mit den Ärzt:innen der MedUni Wien stehen für die Betreuung unserer Patient:innen rund 3.000 Krankenpflegepersonen, über 1.000 Angehörige der medizinischen, therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe und viele weitere Mitarbeiter:innen der verschiedensten Berufsgruppen zur Verfügung.

Comprehensive Cancer Center Vienna

Das Comprehensive Cancer Center (CCC) Wien der MedUni Wien und des AKH Wien vernetzt alle Berufsgruppen dieser beiden Institutionen, die Krebspatient:innen behandeln, Krebserkrankungen erforschen und in der Lehre bzw. der Ausbildung in diesem Bereich aktiv sind. (ccc.meduniwien.ac.at)